

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 240

Abonnements-Bedingnisse:
Ganzjährig: Für Laibach N. 4. — Mit Post N. 5. —
Halbjährig: : : 2. — : : 2.50
Vierteljährig: : : 1. — : : 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag den 14. März.

Insertions-Preise:
Einspaltige Petit-Zeile à 4 kr., bei Wiederholungen
à 3 kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.
Redaction, Administration u. Expedition:
Dorrenstraße Nr. 12.

1885.

Zur politischen Lage.*)

Wenn man sich bei einem Rückblicke auf die dem Abgange nahe Legislaturperiode die Frage vorlegt, wofür denn die Regierung ihre Zeit und ihre Kraft hauptsächlich verwendet hat, so liefern zahlreiche Thatsachen alsbald eine genügende Antwort; sie hat Kraft und Zeit vor Allem verwendet zum Kampfe gegen die liberale Partei, zur Verdrängung der Deutschen aus ihrer bisher innegehabten, historisch gewordenen und vollberechtigten Stellung. In dieser Beziehung hat die Regierung zeitweilig eine sehr rege Thätigkeit und ungewöhnliche Energie entfaltet; allerdings hat sie sich dabei auch höchst eigenthümlicher Mittel bedient, für welche wohl nur der Abg. Suez in der letzten Budgetdebatte die richtige Bezeichnung gefunden hat. Alles in Allem handelt es sich hier um ein ganz eigenthümliches Capitel aus der Geschichte des herrschenden Systems, um eine Reihe von Schritten und Maßnahmen meist auf dem Gebiete der Verordnungsgewalt, welche ein anderer Abgeordneter — Hofrath Scharfshmid — als „die Politik der Winkelzüge“ bezeichnete. Es würde zu weit führen, die einzelnen Vorkommnisse in diesem ominösen Capitel ausführlich zu beleuchten, allein es genügt, sich nur die Schlagworte neuerlich in's Gedächtniß zu rufen, um über all' die Dinge wieder im Klaren zu sein, die zu den merkwürdigsten gehören, die wir selbst im Reiche der Unwahrscheinlichkeiten je erlebt. Man erinnere sich an die Wahlen im oberösterreichischen Großgrundbesitze, an die Wahlen im mährischen Großgrundbesitze, an die Angelegenheit der Länderbank, an die Kaminski-Affaire, an die Concession für das zweite Geleise der Franz Josefs-Bahn, an die Brünnener Handelskammerwahl, an den Erlaß an die Innsbrucker Handelskammer mit jener famosen Interpretation des Handelskammergesetzes u. s. w., u. s. w. Alles das ist längst bekannt, braucht keinen Commentar mehr und das öffentliche Urtheil darüber steht fest.

Nur eine Bemerkung sei gestattet anzufügen. Während der Budgetdebatte wurde in den Reden, die auf der Rechten und der Ministerbank gehalten wurden, sehr viel Sicherheit zur Schau getragen und an Ueberhebung gang Erledliches geleistet, allein man vermisse darin eine entschiedene Abwehr, eine unzweifelhafte Widerlegung jener Anklagen, die von deutschliberaler Seite gerade betreffs der „Politik der Winkelzüge“ doch laut genug erhoben worden waren, und doch ist es gerade in solchen Dingen niemals gestattet, sie zu ignoriren, sondern man muß dieselben klipp und klar abweisen können. Das Schweigen der Rechten und der Regierung in diesen Punkten war also ein sehr bereitetes und es bildet das ein besonders markantes Moment in der

*) Aus der Eröffnungsrede des Vereinstobmannes Dr. Schaffner in der Jahresversammlung des constitutionellen Vereines, die wir an anderer Stelle skizziren, bringen wir hier einige Stellen etwas ausführlicher.

Budgetdebatte, das man in der Erinnerung behalten muß, um zur rechten Zeit darauf zurückzukommen.

* * *

Die Zustände, wie sie bei uns zu Lande im Laufe der letzten Jahre geworden sind, haben wir täglich vor Augen, wir spüren auch nur zu oft deren Folgen. Insoferne wäre es eigentlich weniger nothwendig, sich mit der politischen Lage in Krain im Besonderen zu beschäftigen; allein gegenüber der nachgerade etwas anrühigen Naivetät, mit der von officiöser und officieller Seite stets von Neuem versichert wird, daß im Lande Alles beim Alten geblieben sei, daß die Deutschen keinen Grund zur Klage hätten und dgl., ist es denn doch am Platze, selbst auf notorische Thatsachen wieder zurückzukommen. Auch hier wird es genügen, die einzelnen Momente nur ganz kurz anzuführen. Man denke an die Umstände zurück, unter denen die Regierung die letzte Landtagsauflösung verfügte, welchen Einfluß und welche Mittel sie entwickelte, um der Landeshauptstadt eine slovenische Vertretung zu geben, man denke an die Handelskammerwahlordnung, die gegeben wurde, eine Wahlordnung, welche auf eine legitime Vertretung des Handels und der Industrie nicht die geringste Rücksicht nimmt, sondern unter rein nationalen Gesichtspunkten lediglich eine Zusammensetzung der Kammer anstrebt, bei welcher ob der zwei Sitze im Landtage willen den Slovenen für immerwährende Zeiten die Majorität gesichert werden soll; man erinnere sich an die Umwandlungen im Schulwesen bei der Lehrerbildungsanstalt und anderwärts, an die bekannten Sparcassebeschlüsse betreffs Errichtung einer deutschen Schule und der Erbauung von Arbeiterhäusern; man beobachte die zahlreichen Personalveränderungen, die im Laufe der letzten Jahre vorgenommen wurden, die Haltung der officiösen Presse, die officiellen Candidaturen, die bei den jüngsten Nachwahlen auftauchten; man nehme vor Allem den Geist, der jetzt bei uns in der Verwaltung herrscht und der ja in erster Reihe entscheidend ist für die ganze Richtung und Entfaltung des öffentlichen Lebens — und einer solchen Reihe von Vorkommnissen und Thatsachen gegenüber wagt man von gewisser Seite mit beneidenswerther Consequenz immer noch die Behauptung zu wiederholen, daß in Krain sich nichts verändert habe, daß den Deutschen niemals und nirgends nahe getreten worden sei.

Und welche Wirksamkeit entfalten die unter den Auspicien der Regierung slovenisirten Vertretungskörper. Der Landtag concentrirt seine Thätigkeit in einer lex Schulle, welche der Stadt Laibach, in erster Linie der hervorragend steuerkräftigen deutschen Bevölkerung neue drückende Lasten auferlegt, und in einer lex Svetec, einem wahrhaften legislatorischen Monstrum, und als Zugabe bescheert der Landesauschuß — von seiner übrigen Thätigkeit in der

Landesverwaltung gar nicht zu reden — dem Handels- und Gewerbestande eine Umlage auf gebrannte geistige Flüssigkeiten, die dem Lande relativ wenig einbringt, aber für die betroffenen Kreise von thicandösester Natur ist; der Gemeinderath beschließt die vollständige Slovenisirung aller Schulen, aller ihm unterstehenden Aemter, ernennt die fanatischsten slavischen Agitatoren zu Ehrenbürgern und seine ganze Thätigkeit erscheint eigentlich nur beherrscht von der Abneigung gegen alles Deutsche — immer aber lautet der officiöse und officielle Refrain: es ist Alles beim Alten geblieben, die Deutschen haben keine Ursache zur Besorgniß und zur Klage.

Wenn man die ganze Wirksamkeit der maßgebenden Kreise im Lande überblickt, so drängt sich Einem die Ueberzeugung auf, daß dieselben über die Wichtigkeit und die Folgen gewisser Ereignisse ganz eigenthümliche Anschauungen haben müssen. Diese Kreise scheinen es sich noch niemals klar gemacht zu haben, daß in Krain die Nationalitätenfrage zu einem guten Theile eine Culturfrage ist und daß das Zurückdrängen des deutschen Elementes, das Anknüpfen gegen die Verbreitung der deutschen Sprache in vielen Fällen gleichbedeutend ist mit der Schädigung an Cultur und Bildung im Lande; diese Kreise scheinen auch nicht einzusehen, daß es bei unseren Verhältnissen keine bedenklidere und unglücklichere Regierungsmaxime geben kann als die, welche lediglich nur auf das Resultat trockener Zahlen basirt ist, und doch ist gerade dieses, mit welchem man heute in Krain jede Maßregel rechtfertigen zu können glaubt; diese Kreise scheinen ferner nicht zu wissen, was für Bestrebungen und Ziele man fördert, indem man nationalen Fanatikern einen Vertretungskörper nach dem anderen ausliefert und es ihnen möglich macht, nach und nach die Schule, die Jugend, alles öffentliche Leben mit ihren extremen Ideen zu durchdringen. Man sehe — von anderen Symptomen abgesehen — nur einmal an, in welcher Weise seit Jahr und Tag in der nationalen Presse die überspanntesten Aspirationen geltend gemacht werden, so daß wir heute bereits glücklich dahin gelangt sind, allen Ernstes die Erlernung der russischen Sprache als eine Panacee für die Entwicklung und die Zukunft des slovenischen Volkes anpreisen zu hören. Und da glaubt man an maßgebender Stelle, genug gethan zu haben, wenn man irgendeinmal in einem officiösen Blatte solche Dinge als Kindereien bezeichnet, während es vielmehr ganz ernste Erscheinungen sind, die zum Nachdenken und zur Prüfung auffordern sollten, ob man sich denn auch am richtigen Wege befinde und ob man nicht, sei es auch ganz unbewußt und unfreiwillig, Tendenzen und Bewegungen fördere, die fernab liegen von dem, was man ursprünglich zu fördern glaubte. — — —

* * *

Unter den Vorwürfen, welche gegen die deutsch-liberale Partei erhoben werden, spielt auch der eine große Rolle, daß ihre Opposition gegen das herrschende System eine zu lang andauernde, zu starre sei, daß sie sich jeder Transaction abgeneigt zeige. Und doch ist diese Opposition in der Natur der Dinge gegründet und kann keine andere sein! Man vergißt immer, daß der Unterschied zwischen den Anschauungen und Zielen der deutsch-liberalen Partei und der Regierung, beziehungsweise der Majorität, ja ein ganz wesentlicher, ein principieller ist; Erstere steht auf dem Standpunkte des Gesamtstaates, der Centralisirung: keiner Centralisirung, die überall zu germanisiren oder die Eigenart der verschiedenen Nationen zu vernichten versucht, wohl aber einer Centralisirung, die — in Uebereinstimmung mit der in allen großen Continentalstaaten herrschenden Strömung — die Kräfte des Reiches machtvoll zusammenfassen, die Theile dem Ganzen unterordnen will — unsere Gegner und die Regierung dagegen verfolgen föderalistische Ziele, bei ihnen kommen zuerst die Theile und dann das Ganze, und erst in diesen Tagen ist eine neue Liebe zum engeren Vaterlande gepredigt worden, bei der aber wenig Liebe für das große Gesamtvaterland übrig bleiben dürfte, das man überaus rascherweise als einen etwas labilen Begriff gegen jenen anderen stabilen des engeren Vaterlandes hinzustellen beliebt. Schon darum ist die von der Regierungsbank ausgesprochene Maxime, daß zwar ohne, aber nicht gegen die Deutschen regiert werden kann, unrichtig, denn der Standpunkt der deutsch-liberalen Partei und der Regierung ist in einem Maße verschieden, daß der Letzteren folgen, stets auch gegen die Erstere auftreten heißt. Für die deutsch-liberale Partei bedeutet das System der fortgesetzten Concessionen, die mißbräuchliche Begünstigung des nationalen Elementes, das Streben, einen Staat, wie Oesterreich, auf eine rein nationale Grundlage zu stellen, eine schwere Schädigung des staatlichen Interesses, eine vollständige Verkennung der Entwicklung des Wesens und der Aufgaben dieses Staates. Die liberale Partei ist der Meinung, daß es einfach nicht angeht, die Deutschen und ihre Sprache in gleichsam rein mechanischer Weise jedem anderen Stamme und jeder anderen Sprache gleichzustellen, daß ihnen und ihrer Sprache vielmehr eine gewisse Präponderanz zukommen muß, die nichts Gemachtes, nichts Anmaßendes, sondern etwas geschichtlich Gewordenes und Nothwendiges ist. Da nun die Regierung und die Majorität gegen Alles das, was die deutsch-liberale Partei im Interesse des Staates für geboten hält, ankämpft und gerade entgegengesetzte Ziele verfolgt, so sind ihre Anhänger als Parteimänner, als Deutsche und als Oesterreicher gezwungen, in der Opposition so lange auszuharren, nicht bis etwa eine kleine Wandlung nach dieser oder jener Richtung, sondern bis eine Aenderung des Systems eintritt.

Wann wird eine solche Aenderung erfolgen? Darauf vermöchte heute wohl Niemand eine verlässliche Antwort zu geben; allein trotz aller Versicherungen der Stärke und der Einheit, die — wie es gar nicht anders zu erwarten war — während der Budgetdebatte von der Rechten und der Regierung abgegeben wurden, läßt sich die Bedeutung der in der letzten Woche vorgefallenen Vorkommnisse doch nimmermehr verkennen; sie haben gezeigt, daß das herrschende System weitere Proben seiner Leistungsfähigkeit nur schwer zu geben vermag, daß es die längste Zeit seines Bestehens doch wahrscheinlich hinter sich hat. Die nächsten Reichsrathswahlen werden — es wurde dieß ziemlich deutlich angekündigt — unter dem Hochdrucke gegen die deutsch-liberale Partei durchgeführt werden, es ist möglich, daß man ihr eine Reihe weiterer Mandate entreißt, allein sie wird immerdar an zwei Dingen festhalten: an ihrer

Einheit, dem mächtigsten Quell ihrer Kraft, und an dem Glauben, daß eines Tages die Rückkehr erfolgen muß, zu jenen altösterreichischen Traditionen, die zugleich die ihrigen sind, zu jenen Traditionen, durch die der Staat groß geworden, die seiner Entwicklung und seinem Wesen entsprechen, durch die große und weise Regenten Oesterreich zu einer Großmacht, zu einem modernen Culturstaat gemacht haben. An diesem Glauben werden die Anhänger der deutsch-liberalen Partei festhalten, nicht nur um ihrer Grundsätze, sondern auch um ihrer Liebe zum Vaterlande willen, dessen Wohlfahrt und Zukunft ihnen mit seinen Traditionen auf's Innigste verbunden erscheint, sie werden daran festhalten als gute Deutsche und als echte Oesterreicher.

„Ljubljanski List“ und die russische Propaganda.

Die Russificirungstendenzen unserer Nationalen bereiten dem slovenischen Amtsblatte einige Verlegenheiten. Schon zu wiederholten Malen fand sich dasselbe veranlaßt, den sogenannten „Radicalen“ hierüber Strafpredigten zu halten und darauf hinzuweisen, daß die von denselben als Endziel ihrer literarischen (?) Bestrebungen beabsichtigte Einführung des Russischen als Schrift- und Conversationsprache der gebildeten Slovenen der Gegenpartei nur Anlaß biete, den gerühmten österreichischen Patriotismus der Wortführer der Nation zu bezweifeln und allerlei Verbächtigungen dem nationalen Programm der Slovenen zu unterziehen. Wir würden dem Amtsblatt anempfehlen, vorerst vor seiner eigenen Thür zu kehren und dießfalls in seinen Spalten Umschau zu halten. Namentlich scheint uns die Art und Weise, wie „Ljubl. List“ das den Krainern unverständliche Neuslovenisch handhabt, den Vorwurf zu rechtfertigen, daß dieses officiële Blatt ebenfalls der Verbreitung panslawistischer Ideen Vorschub leistet.

Um einen recht prägnanten Fall hervorzuheben, ist es gewiß für das Amtsblatt charakteristisch, daß es zur Bezeichnung des Ausdruckes „Zoll“ statt des durch Jahrhunderte in Krain üblich gewesenen „col“ oder „colnina“ den erst in jüngster Zeit von den slovenischen Sprachkünstlern importirten Ausdruck carina (Carengeld, Carenabgabe) mit starrer Consequenz gebraucht. Den Krainern ist dieses Wort ganz unverständlich, es findet sich bis auf unsere Tage in keinem geschriebenen oder gedruckten slovenischen Documente vor. Erst die intoleranten Sprachreiner, denen jeder Ausdruck des Volkes mit einem deutschen Anklänge als Greuel, als Hochverrath an der Nation erscheint, haben das Wort carina eingeführt. Was kann es nach der Etymologie bedeuten? Wohl nur eine an den Caren abzuführende Abgabe. Nun aber bezeichnet der Slovene mit dem Worte Car nur den Kaiser von Rußland oder den türkischen Sultan; für den österreichischen Kaiser hat er einzig und allein das Wort Cesar. Somit hätten die unduldsamen slovenischen Wortfabrikanten, wenn ihnen schon das Wort col oder colnina absehuerregend war, zur Vermeidung der mit dem Worte carina verbundenen Auffassung, als ob Slovenien schon ein Annex des großen Carenreiches bilde, für Zoll das Wort cesarina fabriciren sollen. Wenn der Croate und Serbe das Wort carina hiefür gebraucht, so dürfte es daselbst schon seit sehr langer Zeit landesüblich gewesen sein. Bei den Slovenen ist dieß niemals der Fall gewesen, denn in allen von Slovenen bewohnten Landestheilen waren die Zölle und Mauthen in früheren Zeiten gar nicht ein landesfürstliches Gefälle, sie gehörten den Ständen der betreffenden Länder. Es bedurfte eines hartnäckigen Drängens der österreichischen Regenten gegen die particularistischen Tendenzen der innerösterreichischen Stände, um den Handel und Verkehr von den äußerst hemmenden „Mittelbings-

gefallen“, womit man Zölle und Mauthen bezeichnet, zu befreien und Letztere durch eine dem Staatsinteresse entsprechende Zollreform zu ersetzen.

In Krain bezogen die Stände vom Jahre 1570 bis 1782 alle Mauth- und Zollgefälle im ganzen Lande, mit Einschluß der damals zu Krain gehörigen Seehäfen von Triest und Fiume. Mit der Resolution Kaiser Karl's VI. vom 31. Jänner 1728 wurde dieses Gefälle „zur mehreren Empor- und Gangbringung des in den innerösterreichischen Ländern neu eingeführten Commercii pro aerario incamerirt, dagegen aber wegen anno 1632 übernommener gewisser Summen an Hof- und Kriegsschulden der Landschaft zur Erhaltung ihres Crediten aus den Cameral-Mauthämtern das Aequivalent mit jährlichen 50.000 fl., einer für jene Zeit nicht unbedeutenden Summe, zugestanden. Zur Sicherheit dieses Aequivalentes wurde der Landschaft auch der Composses bei den Mauthen zu Laibach, Fiume und Triest mit dem Rechte eingeräumt, daß von den bei diesen Mauthen eingehenden, in der Casse befindlichen Geldern, ehender, bis nicht die Landschaft ihr quantum aequivalens quartaliter würdt empfangen haben, nichts erhoben werden dürfe, und der ehrsamten Landschaft besondere Cassaschlüssel eingewortet, sowie auch das Recht der Mitsperre eingeräumt wurde“. Sonach ist das Wort carina als Bezeichnung für Zoll im Slovenischen ein der historischen Entwicklung dieses Begriffes ganz und gar widersprechendes Falsificat.

Jedoch mit dem alleinigen Worte carina haben die slovenischen Linguisten ihrer Vertilgungswuth gegen alle deutschen Anklänge an Zoll im Volksdialekte noch nicht Genüge geleistet, demnächst wird der Krieg auch gegen alle aus col abgeleiteten slovenischen Wörter fortgesetzt werden und, wie uns vom Lande berichtet wird, beginnen bereits einzelne Landkapläne den biblischen „Zöllner“ „colnar“ aus den Predigten zu verbannen und durch den modernen carinar zu ersetzen. Was würden die einstigen Stände Krains dazu gesagt haben, wenn der Bibelübersetzer Trubar für Zoll den Ausdruck carina gebraucht und ein ihnen gehöriges Gefälle durch dieses Wort als ein landesfürstliches bezeichnet hätte? Wer rührt sich heutzutage, wenn sogar in den Schulen die unnatürlichsten Wortbildungen als Zukunftssprache der Slovenen der Jugend eingetrichtert werden? Es stünde uns übrigens ein reiches Materiale zu Gebote, welche Tyrannei die Sprachreformatoren namentlich in der sogenannten juridischen Terminologie sich erlauben. Allerdings reagirt dagegen der gesunde Sinn des Volkes, denn schlichte Bauern, die kein Wort deutsch verstehen, legen auf einen deutsch abgefaßten Vertrag mehr Werth, als auf die mit neuslovenischen Wortbildungen bespizten Urkunden, wohl wissend, daß Letztere nur zu langwierigen Processen und zu den empfindlichsten Schädigungen des Bauernstandes an Hab und Gut Anlaß bieten können.

Aus dem Reichsrathe.

Bei der Specialdebatte über das Budget entwickelte sich bisher namentlich bei Berathung des Ministeriums des Inneren eine sehr lebhafte Debatte, bei welcher seitens des Abg. Dr. Knoß in sehr ausführlicher und scharfer Weise die Zustände in den deutschen Theilen Böhmens kritisiert, an zahlreichen Beispielen die dort in der Verwaltung herrschenden Mißstände und Unbilligkeiten gegen die deutsche Bevölkerung dargestellt und der Abneigung der Letzteren gegen den Statthalter Baron Kraus in sehr energischer Weise Ausdruck gegeben wurde. Graf T a a s s e erwiderte auf die Bemerkungen des Dr. Knoß mit einer allgemeinen Vertheidigung der Administration und des Statthalters, ohne die zahlreichen angeführten Thatsachen entkräften zu können. Der Abg. O b e r n d o r f e r richtete an die Regierung die Forderung, die zeitliche Befreiung

und dauernde Beurlaubung der einzigen Söhne erwerbsunfähiger Bauernguts-Besitzer habe auch dann einzutreten, wenn der Katastral-Reinertrag mehr als 150 fl. beträgt.

Im Abgeordnetenkreise verlautet, daß die Nordbahnvorlage und die Zollnovelle noch vor Ostern erledigt werden sollen. Auf der Rechten hält man die Majorität für die Nordbahnvorlage für gesichert. Die Vorlage betreffs der galizischen Flussregulierung soll wenigstens im Ausschusse erledigt werden. Das Socialistengesetz, sowie die Gebührennovelle sind definitiv von der Tagesordnung abgesetzt. Der Schluß der Session soll am 28. d. M. erfolgen.

Der Antrag des Abgeordneten Keil auf Zustandekommen eines Gesetzes, betreffend die Verpflichtung des Staates zur Entrichtung von Landes- und Gemeindeabgaben vom Staatseisenbahnbetriebe, wurde dem Steuerausschusse zugewiesen, nachdem der Finanzminister erklärt hatte, daß ein dießbezüglicher, alle berechtigten Ansprüche berücksichtigender Gesetzentwurf demnächst im Hause eingebracht werden wird, daß die Regierung übrigens gegen die Zuweisung des Antrages an den Ausschuss nichts einwende.

Dem Reichsrathe liegt unter Anderem auch der Gesetzentwurf, betreffend einige Abänderungen des österr.-ungarischen Zolltarifes, vor. Bei der Erhöhung der Industrialzölle wurde fast ausschließlich auf jene Artikel Bedacht genommen, in denen aus Deutschland und Frankreich eine namhafte Einfuhr nach Oesterreich-Ungarn stattfindet und welche im 1882er Tarife nicht oder nur ungenügend berücksichtigt wurden. Betreffs der Getreidezölle beansprucht die Regierung die Ermächtigung, diese Zölle im Verordnungswege auf die Höhe der entsprechenden deutschen Zölle zu bringen, und zwar wird dieß damit motivirt, daß die bezüglichen neuen Tariffätze in Deutschland noch nicht endgiltig feststehen.

Politische Wochenübersicht.

Die „Wiener Zeitung“ publicirte das sanctionirte Gesetz über die Abänderung und Ergänzung des sechsten Hauptstückes der Gewerbeordnung. Das Gesetz tritt drei Monate nach seiner Kundmachung in Wirksamkeit.

Der Sieg der deutschen Candidaten bei den Handels- und Gewerke-Kammerwahlen in Oelmützig ist in sämtlichen Wahlkörpern bis auf die dritte Kategorie der Gewerbeordnung gesichert.

Im Görzer Gebiete erlitt die slovenische Partei eine schwere Niederlage. Bei den dortigen Handelskammerwahlen sind sowohl im Wahlkörper der Kaufleute, wie im Wahlkörper der Industriellen beider Kategorien die Candidaten der liberalen Partei glänzend durchgedrungen.

Der Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn wurde von der rumänischen Regierung gekündigt.

In Betreff der Reform des ungarischen Oberhauses ist das Compromiß zwischen dem Unter- und Oberhause in folgender Weise zu Stande gekommen: Herabsetzung des Zensus auf 2000 Gulden, Wahl von dreißig Mitgliedern aus der Mitte des Oberhauses und durch dasselbe, endlich Wegfall der Vertretung der israelitischen Religionsgenossenschaft.

Zwischen Deutschland und England ist in Betreff der colonialen Fragen ein Einverständnis erzielt worden.

Bezüglich der Lösung der braunschweigischen Erbfolgefrage steht ein neues Arrangement auf der Tagesordnung, nämlich: Der Herzog von Kumberland soll nicht allein auf Hannover, sondern auch auf Braunschweig verzichten, dafür aber sein Sohn Georg Wilhelm, der jetzt im fünften Lebensjahre steht, auf den braunschweigischen Thron

gesetzt werden. Die Ernennung und Zusammenfassung der Regentschaft während der Minderjährigkeit des Prinzen wäre dem deutschen Kaiser zu überlassen.

Die Schweizer Regierung gab die Erklärung ab, daß sie wohl politisch Verfolgten, niemals aber Verbrechern und Anarchisten ein Asyl gewähren werde.

Die französische Kammer hielt bei Beratung des Cultusbudgets die Reduction der Bezüge des Erzbischofs von Paris, der Prälaten von Algerien und der Pfarrer, die Streichung der Bezüge der Domherren von St.-Denis und die Streichung der Seminar-Stipendien aufrecht.

Zwischen französischen und chinesischen Truppen entwickelte sich nächst Tuyen-Kwang ein heißer Kampf. Die französischen Truppen hielten sich bewunderungswürdiger als je. Der Feind hatte die Belagerung in der vorhergehenden Nacht aufgehoben. Die Garnison von Tuyen-Kwang hielt nach Eröffnung einer Bresche einen siebenmaligen Ansturm aus, welcher dem Feinde ungeheure Verluste zufügte. General Négrier zerstörte die chinesischen Grenzforts und große Quantitäten in den Magazinen angehäufte Munition und ließ das Thor von China in die Luft sprengen.

Ferdinand v. Lesseps hielt vor Kurzem in Rouen eine Rede, welche folgende, eine entsetzliche Katastrophe in Aussicht nehmende Stelle enthielt: „Meines Erachtens ist das Heer des Generals Wolseley verloren. Vergeblich tritt es seinen Rückzug in der Richtung von Korti an. Es befindet sich in derselben Lage, wie dasjenige Gordon's in Chartum. Es wird eingeschlossen werden und verschwinden und wir werden nichts mehr von ihm hören. Ein Heer von 10.000 Mann ist wie eine Nadel in der Wüste.“

Die „Morn. Post“ erzählt, Mr. Gladstone habe seinen Entschluß ausgedrückt, unverzüglich nach der Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeiten mit Rußland über die afghanische Grenzfrage vom Amte zurückzutreten.

„Daily Telegraph“ meldet, daß der zwischen Rußland und England schwebende Conflict beigelegt ist.

Der Präsident von Guatemala, General Barrios, erließ ein Decret, wonach die Union der Staaten Central-Amerika's zu einer einzigen Republik erklärt wird. Zur Verwirklichung dieses Planes hat Barrios den Oberbefehl über sämtliche Truppen übernommen.

Wochen-Chronik.

Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth erfreut sich in Amsterdam des besten Wohlseins und die Cur bei Dr. Mezger ergibt die besten Resultate. Erzherzogin Valerie begibt sich am 28. oder 29. d. M. nach Heidelberg. Die Kaiserin dürfte am 3. April in Heidelberg eintreffen und bis Ende April dort verweilen.

Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stefanie besuchten im Verlaufe der letzten Woche Damaskus, Bahri, Beyrut, Makri und werden am Bord der „Miramare“ die Reise nach Athen fortsetzen.

Zwei clerikale Vereine in Wien („Zur heiligen Barbara“ und „Zur Pietät“) erlitten durch die Defraudation ihres Verwalters und Cassiers Eduard Beimel schwere Verluste, Ersterer in der Höhe von 14.318 fl. und Letzterer in der Höhe von 3000 fl.; Mangel an Controlle und Gegenperre ermöglichten diese Malversationen.

Am 5. d. M. starb in Wien Graf Eugen Rinsky im Alter von 67 Jahren; er zählte zu jenen österreichischen Cavalieren, die sich in die vorderste Reihe der Kämpfer für den liberalen Staatsgedanken stellten; er ist mit allen Waffen des

Geistes und des Wissens gegen absolutistische Strebungen aufgetreten.

Domherr Dr. Ernst Müller, Director des theologischen Priester-Seminars in Wien, wurde zum Bischofe in Linz ernannt.

Es hat sich ein Comité für die Gründung eines Vereines zum Schutze des österreichischen Weinbaues, dessen Statuten dem Ministerium des Inneren bereits vorgelegt wurden, gebildet; demselben gehören die Herren Richard v. Rodolitsch, Realitätenbesitzer und Obmann des Weinbauvereines in Nadersburg, Dr. Julius Mullé, kais. Rath und Weingutbesitzer in Marburg, und Abgeordneter Wilhelm Pfeifer, Realitätenbesitzer in Gurksfeld, an.

In den dem Grafen Heinrich Larisch angehörigen Kohlengruben bei Karwin im Bezirke Freistadt in Oesterr.-Schlesien fand in Folge eines von einem Arbeiter abgefeuerten Sprengschusses eine furchtbare Explosion schlagender Wetter statt; 120 Bergleute fanden hieburch in Folge Schachteinsturzes und Erstickung ihren Tod; der Jammer der hinterlassenen Arbeiter-Witwen und Waisen ist ein unbeschreiblicher.

Der Triester Stadtrath genehmigte das Commissionsgutachten, wornach die neue Station der Herpelje-Bahn oberhalb Sant Andrea und die Verbindungsbahn außerhalb der Stadt herzustellen wäre.

Die Gemeinde Dragusch in Istrien hat an den Unterrichtsminister eine Beschwerde über den slavischen Fanatismus der Landeschulinspectoren abgeschickt und verlangt den Unterricht in der italienischen Landessprache.

Das österr. Kriegsministerium hat in der Angelegenheit, betreffend die Wiedererrichtung der militärärztlichen Josefs-Akademie, eine Kundmachung erlassen, worin betont wird, daß der gesammte schriftliche Verkehr innerhalb des Heeres ausschließlich nur in deutscher Sprache stattzufinden habe und deshalb die volle Kenntniß dieser Sprache unbedingt nothwendig ist.

Der Cardinal-Primas Simor in Gran stiftete mit 200.000 fl. ein Waisenhaus in Gran, und zwar in erster Linie für Waisen von Schullehrern; ferner verständigte er das Domcapitel, daß er zur Renovirung der Kuppel der Graner Basilika gleichfalls 200.000 fl. widme.

Der Bauunternehmer Klein in Eßel erhielt die Vorconcession zum Baue einer normalspurigen Vicinalbahn von Eßel über Nasic und Pozeza nach Batina zum Anschlusse an die Sissel-Broder Bahn. Die projectirte Linie wird Slavonien in seiner ganzen Ausdehnung durchschneiden. Auch steht die Einbringung einer Vorlage betreffs Herstellung einer schmalspurigen Eisenbahn im nordöstlichen Bosnien, und zwar von Doboj über Dolnja-Tuzla nach Siminhan unmittelbar bevor.

Dalmatinische Blätter melden, FML. Freiherr v. Jovanovic ist ernstlich gesonnen, aus Gesundheitsrücksichten zu demissioniren; als dessen Nachfolger wird der Viceadmiral v. Bokorny in Pola genannt.

Der Bericht der Prager „Politik“, dahin lautend, daß dem gewesenen Bibelprofessor Dr. Gregorec in Marburg, welcher nunmehr zum Vicarius perpetuus für Neukirchen bei Gills ernannt wurde, die wegen eines Presbelyctes zuerkannte sechswöchentliche Arreststrafe im Gnadenwege dahin umgewandelt wurde, daß der Genannte fünf Tage Hausarrest zu beobachten und eine Geldstrafe von 10 fl. zu erlegen habe, ist vollkommen unrichtig. Die bereits herabgelangte Entscheidung lautet einfach: „Dem Gnadengesuche des Dr. Gregorec wurde nicht Folge gegeben.“

In München erschoss sich der Generalleutnant Karl v. Dietl; der Grund des Selbstmordes war ein unheilbares Leiden. Der Verbliebene gehörte zu

den geachteten Generalen der bairischen Armee. 1869 wurde er zum Generalmajor, 1873 zum Generalleutnant ernannt.

Der Berliner „Reichsanzeiger“ veröffentlichte das vom Hamburger Senate erlassene Verbot der Ein- und Durchfuhr von Schweinen aus Oesterreich-Ungarn wegen der in Oesterreich-Ungarn herrschenden Maul- und Klauenseuche.

Papst Leo XIII. bewilligte, vorliegenden Zeitungsnachrichten zufolge, mittelst Breve's, daß die Trauung des Reserve-Officiers Baron S a n d o r P o p p e r (Israelite) mit der Comtesse B l a n c h e C a s t r o n e (Katholikin) ohne Religionswechsel von Seitens des Bräutigams in einer der katholischen Kirchen der inneren Stadt Wien stattfinden könne.

Der König von Serbien hat 665 zur Festungsstrafe verurtheilte Aufständische begnadigt.

In Granada, Loja, Alhama und noch in anderen Städten Spaniens wurden am 27. v. M. neuerlich heftige Erdstöße verspürt.

Am 1. d. M. haben in Warschau Arbeiter-Unruhen stattgefunden.

Zu Hamadan in Persien ist die Bubonenpest ausgebrochen.

Der constitutionelle Verein

hielt am 6. März d. J. seine 81. Hauptversammlung, beziehungsweise die Generalversammlung für das laufende Jahr ab. Den Vorsitz führte der Obmann Dr. Schaffer; als I. f. Commissär war Herr Polizei-Obercommissär Parma erschienen.

Der langjährigen Gepflogenheit gemäß wurde die Versammlung mit einer ausführlichen, sehr beifällig aufgenommenen und häufig von Kundgebungen der Zustimmung begleiteten Rede des Obmannes eröffnet, worin derselbe nicht nur einen Rückblick auf die politischen Ereignisse des Jahres 1884 warf, sondern überhaupt die Entwicklung der staatlichen Verhältnisse während der ihrem Ablaufe sich nähernden sechsjährigen Legislaturperiode in knappen Umrissen besprach und hierbei die politische Lage in Oesterreich im Allgemeinen, als auch speciell in Krain charakterisirte. Wir skizziren nachstehend die wichtigsten Punkte aus der Rede Dr. Schaffer's.

Derselbe erinnerte eingangs, wie die gegenwärtige Regierung nach Antritt ihres Amtes bei feierlicher Gelegenheit hauptsächlich zwei Aufgaben als ihr besonders wichtig scheinend bezeichnete: die Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte, und zwar wenn möglich noch im damaligen Jahre, dann die Verständigung und Versöhnung unter den verschiedenen Nationen des Reiches. Es ist nun gewiß ein billiger und gerechter Maßstab, wenn man die Erfolge der Regierung nach ihren eigenen Versprechungen und Versprechungen beurtheilt; wie aber wurden jene beiden Aufgaben gelöst? Was zunächst die finanzielle anbelangt, so ist die Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte auch heute, nach sechs Jahren, noch lange nicht erreicht. Vergleicht man die maßgebenden Jahre 1880 und 1885, so sind innerhalb dieser Zeit die Staatseinnahmen um 50 Millionen gestiegen, die Zinsen der Staatsschuld um jährlich mehr als 2 Millionen gewachsen, das Deficit aber hat sich nur um 10 Millionen, d. i. von 25 Millionen auf 15 Millionen vermindert, wobei jedoch in der letztgenannten Summe pro 1885 die sehr bedeutenden Nachtragscredite noch nicht gerechnet und manche zweifelhafte Budgetpost (z. B. die Zuckersteuer per 11 Millionen) als voll angenommen ist. Dabei muß man aber bedenken, daß die Regierung ganz ausnahmsweise günstige Jahre für sich hatte, eine Zeit des tiefsten Friedens, der regelmäßigen Entwicklung des Verkehrs. Von glänzenden Leistungen der Regierung auf finanziellem Gebiete, mit denen von officiöser Seite so gerne großgethan wird, kann

man ferner umsoweniger sprechen, als ungeachtet der exceptuell glücklichen Zeit, welche der Verwaltung zu Statten kam, weder eine rationelle Reform der Steuern durch Einführung der vor Allem bedeutsamen progressiven Einkommensteuer eingeleitet, noch die weitaus wichtigste Voraussetzung unserer dauernden finanziellen und wirthschaftlichen Prosperität, die Valutaregulirung auch nur angebahnt wurde, obwohl noch eine Reihe anderer Momente — niederer Zinsfuß, gesteigener Staatscredit etc. — dazu drängte, solche entscheidende Maßnahmen in's Werk zu setzen. Das Alles muß umso mehr bedauert werden, als mehrfache Anzeichen darauf hindeuten, daß die wirthschaftliche Lage sich minder günstig zu gestalten beginnt.

Und wie sieht es mit jener anderen Aufgabe aus, deren Erfüllung die Regierung eigentlich als ihr oberstes Ziel hinstellte? Auch der größte Lobredner, der begeistertste Verehrer des herrschenden Systems wird es wohl heute nicht mehr in Abrede stellen, daß die Verständigung und Versöhnung unter den verschiedenen Nationen in den letzten Jahren nicht nur keine Fortschritte gemacht hat, sondern daß es in dieser Beziehung leider schlimmer als je steht. In diesem entscheidenden Punkte führte die Action der Regierung zu einem vollständigen Mißerfolge, wie es bei der von der Regierung eingeschlagenen Methode, der Methode immer steigender Concessionen an die einzelnen Parteien und Nationen — mit Ausnahme der Deutschen — auch kaum anders sein konnte, denn diese mußte wohl zu stets wachsenden Ansprüchen, zu stets größerer Ueberhebung, konnte aber nicht zur allgemeinen Zufriedenheit, noch weniger zum Gedeihen und zur Kräftigung des Gesamtstaates führen.

Im weiteren Verlaufe verglich der Redner die Leistungen der früheren Legislaturperioden mit der eben ablaufenden und besprach dann die gesetzgeberische Thätigkeit nach den einzelnen Ressorts in den letzten Jahren. Auf dem Felde der eigentlichen politischen Verwaltung z. B. kam man über das bekannte und verunglückte Questionnaire an die Landtage wegen einer Verwaltungsreform nicht hinaus; im Justizwesen blieben die größten Entwürfe, ungeachtet sie schon aus der liberalen Zeit ausgearbeitet überkommen waren, unerledigt; auf dem Gebiete der Steuerreform wurde der Entwurf einer progressiven Einkommensteuer nicht einmal eingebracht, wohl aber die Entwürfe von Gesetzen über die Erwerbsteuer und eine Rentensteuer, die jedoch derart waren, daß sogar die Anhänger der Regierung nichts Anderes damit thun konnten, als sie schleunigst in einem Ausschusse zu begraben. Wesen und Schicksal der Gebührennovelle sind allbekannt.

Der Vortragende besprach dann des Näheren die Eisenbahnpolitik und die Socialreform, auf welche sich Regierung und Rechte besonders viel zu Gute thun.

Das Eisenbahnwesen betreffend, muß man nie vergessen, daß die Verstaatlichung der Bahnen bereits in der liberalen Ära eine beschlossene und begonnene Sache war und daß in der letzten Legislaturperiode nur die gegebene Initiative fortgesetzt wurde, ob mit Geschick, bleibt fraglich, wenn man bedenkt, unter welchen Bedingungen große Complexe, wie die Rudolfsbahn und Franz Josephsbahn, erworben, andere, wie die galizische Transversalbahnen, gebaut wurden, in welcher circa 44 Millionen investirt sind und deren Ertrag pro 1885 mit Null im Budget figurirt. Die Nordbahnvorlage mit ihrer bereits merkwürdigen Geschichte und ihrem voraussichtlich allseitig unbefriedigenden Ausgange, wie nicht minder die Vorlage wegen der galizischen Flussregulirungen, als der neuesten Zeit angehörend, sind ebenfalls allbekannt; sie haben, wie man weiß, sogar in den Kreisen der Freunde

der Regierung eine mehr als getheilte Aufnahme gefunden.

Aus dem Gebiete der Socialreform berührte der Vereinsobmann im Einzelnen die Gewerbeordnung, bezüglich welcher heute Freund und Feind ziemlich einig sind, daß selbe die gehegten Erwartungen nicht erfüllt hat, dann die Bestimmungen über den Normalarbeitstag, wobei, wie in der Schweiz, voraussichtlich auch bei uns in der Praxis die Ausnahme zur Regel werden dürfte; er gedachte weiters des Socialistengesetzes, in welcher Richtung die Erfahrungen in Deutschland alle Erwartungen sehr herabstimmen müssen, endlich der Agrarreform, von der nach einigen hochtönenden Ankündigungen kaum mehr die Rede war. Die Unfall- und Krankenversicherung der Arbeiter sind vorläufig noch nach den bekannten deutschen Mustern unternommene Experimente, deren gemeinnützige Intention nicht bestritten werden soll, deren Erfolg aber auch die Zeit zeigen wird. So bleibt als ein wirklich praktisches Gesetz auf diesem Felde jenes über die Fabriksinspectoren, das unter der wesentlichen Mitwirkung der Linken zu Stande kam.

In dem weiteren Theile seines Vortrages besprach der Redner die Reihe jener Vorkommnisse, die von der gegen die Deutschen gerichteten Action der Regierung und der Rechten Zeugniß geben, wie die Brünnener Handelskammerwahlen u. a., endlich die Verhältnisse in Krain, welche Ausführungen, sowie die Schlußbemerkungen wir an anderer Stelle etwas eingehender bringen.

Hierauf nahm Herr Dr. Suppan das Wort, um, anknüpfend an eine Bemerkung im Vortrage des Obmannes, daß erst im Falle eines Systemwechsels die Zeit gekommen sein würde, an mögliche Concessionen oder Abmachungen zu denken, zu betonen, daß an weitere Zugeständnisse für die einzelnen Parteien oder Nationen wohl niemals gedacht werden könnte, nachdem schon derzeit das zulässige Maß derselben weit überschritten sei.

Dr. Schaffer entgegnete, daß er bei der fraglichen Stelle vom Vorredner nur mißverstanden worden sein könne, indem er hierbei selbstverständlich nicht an neue Zugeständnisse in nationaler Beziehung gedacht habe, sondern nur sagen wollte, daß erst dann gewisse schwebende Fragen: über die Staatsprache, über ein Nationalitätengesetz etc. im Rahmen des liberalen Systems angemessen geordnet werden könnten.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung war der Vortrag des Cassaberichtes pro 1884 durch den Vereincassier Herrn Leskovic. Die Einnahmen betragen 293 fl. 43 kr., die Ausgaben 289 fl. 81 kr., so daß Ende des Jahres ein Cassafaldo von 3 fl. 62 kr. übrig bleibt. Der Rechnungsabschluß wurde einhellig genehmigt.

Sodann nahm Herr Deschmann das Wort, um den Bericht des Krainischen Schulpfennigcomité's für das Jahr 1884 zu erstatten. Wir veröffentlichen die bezüglichen Daten an anderer Stelle. Bei diesem Anlasse wurde den Herren Stadtcassier Hengthaler und dem Lehrer an der Übungsschule, Herrn Eppich, welche beiden Herren sich, wie seit einer Reihe von Jahren, so auch im vorigen um die Gebahrung des Schulpfennigcomité's durch wirklich aufopferungsvolle Bemühungen die größten Verdienste erwarben, von der Versammlung einmüthig der verdiente Dank votirt. Herr Prof. Binder stellte die Anfrage, ob an allen vom Schulpfennigcomité theilnehmenden Schulen auch Unterricht in der deutschen Sprache erteilt werde. Herr Deschmann antwortete, daß dieß wohl an vielen, aber nicht an allen der Fall sein dürfte und daß — dem ursprünglichen Programme des Schulpfennigcomité's und wohl auch der Intention der meisten Spender gemäß — im Gegensatz zur „Narodna sola“, die nur rein slovenische Schulzwecke fördert,

die Betheilung an Schulen aller Art im Lande stattfand. Hieran knüpfte sich eine längere Debatte, an der sich außer den Genannten noch Prof. Linhart, dann die Herren J. Baumgartner und Dr. Suppan betheiligten. Gegenüber der von einer Seite gemachten Anregung, bei den manchmal beschränkten Mitteln des Comité's in erster Reihe deutsche Schulen und dann erst eventuell slovenische zu betheiligen, machte Dr. Suppan geltend, daß es bei der bisherigen Praxis verbleiben solle, indem dieselbe auch in diesem Punkte zeige, auf welcher Seite eigentlich der Sinn für Versöhnlichkeit und Unparteilichkeit, das wahre Verständniß für das Interesse der Bevölkerung gelegen sei; auch ist es nicht ganz klar, ob die Versammlung berufen erscheine, definitive Beschlüsse in der Sache zu fassen. Es wäre daher am besten, den Gegenstand dem Ausschusse zur Prüfung und Berichterstattung in einer nächsten Versammlung zuzuweisen. Dieser Antrag wurde auch zum Beschlusse erhoben.

Hierauf nahm Herr Dr. v. Schrey das Wort. Er gedachte des ausgezeichneten und hingebungsvollen sechsjährigen Wirkens der Vereinigten Linken; er betonte, welcher Patriotismus und welche Opferfähigkeit dazu gehöre gegenüber fortwährenden Berunglückungen und Verdächtigungen im Kampfe wider eine rücksichtslose und in der deutschen Cultur bereits stark zurückgegangene parlamentarische Gegnerschaft auszuharren; er hob weiter hervor, daß namentlich auch die Deutschen in Krain den deutsch-liberalen Abgeordneten zu großem Danke verpflichtet seien, indem dieselben die Verhältnisse unseres Landes ebenfalls stets im Auge behielten und die Regierungsthäten in Krain einer verdienten Kritik unterzogen; in erster Reihe that dieß öfter schon und in vortrefflicher Weise der Abg. v. Plener, zu dessen Ruhme sogar die „Laib. Ztg.“ in gewohnter Unwillkürlichkeit beitragen mußte. Am Schlusse seiner wiederholt mit dem lebhaftesten Beifalle aufgenommenen Ausführungen beantragte Dr. v. Schrey nachstehende Resolution:

„Anlässlich des Ablaufes der Reichsrathssession spricht der constitutionelle Verein den Abgeordneten der Vereinigten Linken für die energische, zielbewußte und überzeugungstreue Vertretung der Interessen des Einheitsstaates, der Verfassung und des Deutschthums seinen wärmsten Dank und die volle Anerkennung der Deutschen in Krain aus, indem er zugleich der Hoffnung Ausdruck gibt, die wackeren Vertrauensmänner des deutschen Volkes auch in der nächsten Reichsrathsperiode vollzählig, einig und geschlossen zum patriotischen Wirken versammelt zu sehen.“

Die Resolution wurde unter allgemeiner Zustimmung einhellig angenommen.

Die Neuwahl des Vereinsausschusses und der Rechnungsrevisoren bildete den Schluß der Versammlung und es wurde hiebei Herr Prof. Binder in den Ausschuss neu, im Uebrigen die bisherigen Functionäre wiedergewählt.

Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Sanctionirtes Landesgesetz.) Der vom Krainer Landtage beschlossene Gesetzentwurf, betreffend die Verwendung von Privathengsten zum Beschalen, erhielt die kaiserliche Genehmigung.

— (Todesfälle.) Am 8. d. M. verschied hier der Hausbesitzer Herr Victor Smolc nach kurzem, schwerem Leiden im 42. Lebensjahre. Der Verstorbene, eine sehr bekannte und geachtete Persönlichkeit, war ein eifriger Sammler von Antiquitäten und Kunstgegenständen, wovon er eine für hiesige Verhältnisse reiche und werthvolle Collection besaß. Das Leichenbegängniß fand am 10. d. M. unter großer Betheiligung aus allen Gesellschaftskreisen statt. Vor dem Sterbehause und in der Friedhofskapelle sang der Männerchor der philhar-

monischen Gesellschaft Trauerchöre. Den Sarg bedeckten prachtvolle Blumenspenden in großer Zahl. — In Domschale starb der Fabriks- und Realitätenbesitzer Herr Peter Ladstätter, ein geborener Tiroler, im Alter von 70 Jahren. Er war einer der Ersten, welcher die Strohhutfabrication in Domschale einfuhrte, die sich seither zum Vortheile der ganzen Gegend zu einer so bedeutenden, bereits weit über die Grenzen des Landes bekannten Industrie entwickelt hat.

— (Kaiserin Elisabeth = Kinder-Spital.) Die Generalversammlung der Gründer und Wohlthäter dieses humanen Institutes findet am nächsten Dienstag den 17. d. M., um 3 Uhr Nachmittags, im städtischen Rathssaale statt. An der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Mittheilungen des Vorsitzenden; 2. Genehmigung der Rechnung pro 1884; 3. Jahrespräliminare pro 1885; 4. Wahlen: a) eines Obmannes, b) einer Schutzfrau in den Verwaltungsrath, c) eines Cassiers, d) dreier Verwaltungsräthe, e) des Secretärs, f) zweier Rechnungsrevisoren; 5. Wahl von Schutzfrauen; 6. Verlängerung des Vertrages mit den barmherzigen Schwestern. Dem ausgegebenen Jahresberichte entnehmen wir noch folgende Daten: Das Vermögen der Anstalt besteht derzeit aus dem Hause Nr. 18 in der Polanastraße und aus verschiedenen Werthpapieren im Nominalbetrage von 12.710 fl. Die Einnahmen betragen im Jahre 1884 3554 fl. 25 kr., die Ausgaben 3453 fl. 51 kr., so daß sich am Schlusse ein Cassalaldo von 100 fl. 74 kr. ergab. Am Schlusse 1883 waren in Behandlung verblieben 17 Kinder, 1884 wurden neu aufgenommen 115, zusammen 132; von diesen wurden entlassen geheilt 65, gebessert 12, ungeheilt 3; gestorben sind 31 und in Behandlung verblieben 21. Insbesondere zur Christbaumfeier wurden der Anstalt von Gönnern und Freunden zahlreiche Spenden gewidmet.

— (Das vierte Concert der philharmonischen Gesellschaft) findet morgen um 1/2 5 Uhr Nachmittags im hierlandtschaftlichen Redoutensaale statt. Zur Aufführung gelangen folgende Tonwerke: 1. C. M. v. Weber: Duvertüre zur Oper „Oberon“ für großes Orchester. 2. A. Rubinstein: Concert für die Violine mit Begleitung des Orchesters, gespielt vom Herrn Hans Gerstner: a) Moderato assai, b) Andante, c) Moderato assai. 3. Louis Spohr: Fünfte Symphonie, C-moll für großes Orchester: a) Andante und Allegro, b) Larghetto, c) Scherzo, d) Finale Presto.

— (Casinoverein.) Am nächsten Samstag den 21. d. M. findet die letzte Vereinsunterhaltung in der laufenden Saison statt. Nach den Vorbereitungen zu schließen, dürfte der Abend ein sehr genußreicher werden. Es sollen zwei einactige, hier noch nicht gegebene Lustspiele zur Aufführung gelangen; für die Pause zwischen beiden Stücken ist ebenfalls eine Ueberraschung in Vorbereitung.

— (In den Landesschulrath) wurde als Vertreter der Stadtgemeinde Laibach an Stelle Schuller's der Gymnasial-Professor Herr Max Pleteršnik mit 17 Stimmen gewählt. Herr Prof. Senekovitsch erhielt 5 Stimmen.

— (Ernennung.) Herr Simon Kobitsch, Pfarr-Administrator in St. Ulrichsberg bei Zirklach in Oberkrain, einer der eifrigsten Naturforscher in Krain, wurde wegen seines verdienstvollen Wirkens auf dem Gebiete der Naturwissenschaften zum correspondirenden Mitgliede der geologischen Reichsanstalt in Wien ernannt.

— (Ein Wortspiel.) Der Wiener „Figaro“ bringt unter dem Stichworte „Gleiche Anschauungen“ folgendes Wortspiel: „Abgeordneter Raic erklärt: die Slovenen wären unter der gegenwärtigen Regierung rechtlos. Uns erscheinen sie unter

derselben erst recht los. — Die Deutschen in Krain.“

— (Der „Slovenija“ Glück und Ende.) Am 4. d. M. fand die letzte Generalversammlung der seit mehreren Jahren in Liquidation befindlich gewesenen „Banka Slovenija“ statt. Dieselbe war bekanntlich seinerzeit als eine angebliche finanzielle Großthat der Nationalen in die Welt gesetzt worden, allein der Jubel dauerte nur kurze Zeit und ungeachtet namentlich seitens der Geistlichkeit für das slovenische Affecuranzinstitut sehr stark agitirt worden war, ging dasselbe, wie alle nationalen Schöpfungen, wo es sich um etwas mehr als um sprachliche Schrullen und Excentricitäten handelt, rasch abwärts, die Verluste häuften sich und die Gesellschaft mußte zur Liquidation schreiten. Unter Denjenigen, die bei der „Slovenija“ ihr Geld verloren, befanden sich auch viele Dienstboten und sonstige kleine Leute, welche, dem Rathe geistlicher und nationaler Matadore folgend, ihre Sparpfennige in Actien dieser Anstalt angelegt hatten. Bei der erwähnten Generalversammlung wurde beschloffen, sämmtliche noch vorhandenen Forderungen als uneinbringlich zu streichen und von dem Reste des Bankvermögens auf jede Actie 7 fl. rückzuzahlen, einen dann noch verbleibenden Betrag per 840 fl. aber zur Deckung allfällig sich noch ergebender Kosten zu reserviren, eventuell ihn dem „Narodni Dom“ zu widmen. Es bleibt nur zu wünschen, daß diese Widmung für Letzteren von keiner ominösen Vorbedeutung sein werde.

— (Dem krainischen Schulpfennig) sind im Jahre 1884 an Beiträgen: von der krainischen Sparcasse 200 fl., von ungenannten Gönnern und von Schulleitungen 12 fl., an Sammelgebern 65 fl., an Interessen 8 fl. 40 kr. von den Stammobligationen pr. 200 fl. zugekommen. Mit Lehr- und Lernmitteln im Gesamtwerthe von 299 fl. 22 kr. wurden 24 deutsche und slawische Volksschulen, sowie auch Nothschulen theilhaft. Die Gesamtausgaben einschließlich der Verpackungskosten, der an einige arme Schüler verausgabten Speisemarken u. s. w. beliefen sich auf 327 fl. 23 kr. und wurde der in den Ausgaben gegenüber den Empfängen sich ergebende Mehrbetrag aus dem Cassareste vom Jahre 1883 gedeckt. Seit dem Bestande des Schulpfennigs sind Lehr- und Lernmittel im Gesamtbetrage von 6162 fl. an arme Schulen in Krain verausgabt worden, welches gewiß erfreuliche Ergebnis der regen Unterstützung von Schulfreunden, namentlich aber der krainischen Sparcasse zu verdanken ist.

— (Diebstahl.) Am 5. d. M. wurde im Pfarrhose zu Hötitsch, Bezirk Littai, von bisher noch unbekanntem Thätern dem Pfarrer eine hölzerne Casse, in welcher sich baares Geld, Obligationen und Staatsschuldverschreibungen im Betrage von mehr als 6000 fl. befanden, gestohlen. Der Pfarrer war eben abwesend. Auch fünf Pfarrinsassen, welche ihre Sparcasse-Einlagsbüchel dem Pfarrer zur Aufbewahrung übergeben haben, sind mit dem Betrage von nahezu 1000 fl. bei diesem Diebstahle zu Schaden gekommen.

— (General-Versammlung.) Am 11. April wird in Triest die Generalversammlung der Actionäre der Laibacher Baumwoll-Spinnerei stattfinden.

— (Die Löschversuche), welche mit den Bernheim'schen Rauch- und Feuerlöschproben in den Räumen des Etablissements Tönnies in Gegenwart des Commandanten der hiesigen Feuerwehr, Herrn Doberlet, vorgenommen wurden, fielen sehr zufriedenstellend aus.

— (Zur Aufbesserung der Lage der Diurnisten bei l. l. Aemtern.) Die liberalen Reichsrathsabgeordneten Dr. Menger, Wiesenburg und Consorten richteten an den Minister-Präsidenten nachstehende Interpellation: „Da viele Tausende von Diurnisten, also viele Tausende von der Re-

gierung angestellte, intelligente und oft sehr wichtige Agenten führende Bedienstete des Staates in keiner Weise gegen die Folgen eines Unfalles oder einer Krankheit gesichert sind, sich also in viel üblerer Lage befinden, als die Arbeiter einer nur einigermaßen humanen Privat-Unternehmung, richten die Interpellanten die Frage an die Regierung: Gedenkt die k. k. Regierung eine Gesetzentwurf einzubringen, welche geeignet wäre, die erwähnten Uebelstände zu beseitigen oder doch zu mildern?"

— (Bei der krainischen Sparcasse) wurden im Laufe des Monats Februar 1885 von 2095 Parteien 505.603 fl. eingelegt und an 1930 Personen 303.346 fl. zurückgezahlt.

— (Benefice-Anzeige.) Zum Vortheile des hierlandtschaftlichen Theater-Capellmeisters Herrn Max Karpa gelangt heute auch die neue einactige Oper „Die Einsiedler Agnes“ (Libretto und Musik vom Beneficianten) zur Aufführung. Herr Karpa zählt unstreitig zu den ersten, unermüdblich fleißigen und meistbeschäftigten Mitgliedern unserer Bühne. Ihm oblag das mühsame, täglich 5 Stunden in Anspruch nehmende Studium mit den Solisten und in erster Reihe mit dem gemischten Chorpersonale; unter seiner musikalischen Leitung fanden in der bisher abgelaufenen Saison 30 Operettenaufführungen statt. Es ist nicht zu zweifeln, daß dieser strebsame Capellmeister und Componist heute in einem zahlreich besuchten Hause den wohlverdienten Lohn für seine angestregten Leistungen finden wird.

— (Krainische Escompte-Gesellschaft.) Der Liquidationsausschuß macht bekannt, daß vom 16. d. M. an an sämtliche Gläubiger dieser Anstalt eine Abzahlung von 25 Percent geleistet wird. Der Betrag dieser Quote wird vom genannten Tage an nicht weiter verzinst. Weitere Abzahlungen werden nach Maßgabe der fortschreitenden Liquidation geleistet werden.

— (Die Karsthöhlen.) Die Section für Höhlenkunde des Oesterreichischen Touristenclubs beschäftigt sich bereits durch zwei Jahre mit eingehenden Studien über die merkwürdigen hydrographischen Verhältnisse in den Kesselhältern von Krain. Der bekannte Höhlenforscher Franz Kraus setzte im verfloffenen Sommer diese Studien fort, in Folge deren nunmehr der Touristen-Club beschloß, einen Theil der dort zu lösenden schwierigen Aufgaben durchzuführen. Für die technischen und wissenschaftlichen Vorarbeiten wurde ein Comité niedergelegt, dessen Leitung aus folgenden Persönlichkeiten besteht: Hofrath Dr. Franz Ritter v. Hauer, Vorsitzender; Fürst Ernst Windischgrätz, Stellvertreter und Franz Kraus, Schriftführer. Diesem Comité fällt nun die Aufgabe zu, den unterirdischen Poiklauf von der Pinka-Jama-Höhle aus bis eventuell in die Adelsberger Grotte zu verfolgen und dieses ausgedehnte Höhlensystem, dem auch die Magdalenen-Grotte angehören dürfte, in eine dauernde Verbindung zu bringen, wodurch eine Sehenswürdigkeit geschaffen würde, die in Europa nicht ihresgleichen hat. Herr Kraus begab sich bereits am vorigen Dienstag nach Adelsberg, wo er längere Zeit verweilen wird, um die für heuer beabsichtigten Arbeiten zu organisieren, die schon in der nächsten Zeit beginnen sollen.

— (Der letzte Viehmarkt) war zahlreich besucht, es standen 1573 Stück Thiere (Pferde, Ochsen, Kühe und Kälber) auf dem Plage; Pferde wurden zu guten Preisen nach Italien abgesetzt, die Hornviehpreise jedoch sind herunter gegangen.

Vom Büchertische.

Afrika. Der dunkle Erdtheil im Lichte unserer Zeit. Von A. v. Schweiger-Lerchenfeld. Mit 300 Illustrationen hervorragender Künstler, 18 colorirten Karten u. In 30 Lieferungen à 30 Kreuzer. A. Hartleben's Verlag. — Von diesem äußerst zeitgemäßen, mit ungetheiltem Verfall angenommenen Werke liegen drei Lieferungen vor, mit denen der Abschnitt „Süd-Afrika“ zum Abschluß gelangt; der Verfasser gibt darin ein prägnantes Bild der Länder und Völker, der politischen Zustände und ethnographischen Eigenthümlichkeiten jener

entlegenen Region des dunklen Erdtheiles und schließt mit einer interessanten Schilderung aller, jene Länder betreffenden Forschungsreisen, Angelegenheiten von der größten Aktualität, wie die neuesten Vorgänge im Zulu-Land und im West-Griqua-Land, die sich erst vor wenigen Wochen abspielten und zum Theile noch im Zuge sind, werden in diesen Heften bereits zur Sprache gebracht. Selbstverständlich fehlt auch das vielgenannte Angola Regnum nicht, dessen geographische und kulturelle Verhältnisse eingehende Würdigung erfahren. Eine Kartenatlas veranschaulicht die bodenplastischen Verhältnisse mit größter Genauigkeit jedes Heft ist reich illustriert. Der Fortsetzung des Werkes kann man mit Spannung entgegensehen.

Die Electricität im Dienste der Menschheit. Eine populäre Darstellung der magnetischen und elektrischen Naturkräfte und ihrer praktischen Anwendungen. Nachdem gegenwärtigen Standpunkte der Wissenschaft bearbeitet von Dr. A. R. v. Urbanitzky. Mit 880 Illustrationen. In 22 Lieferungen à 30 Kreuzer. — Mit den jetzt aufgegebenen Lieferungen 21 und 22 ist das prächtige Werk abgeschlossen, das wir bei dem allgemeinen Interesse, welches dem hierin behandelten Gegenstande entgegengebracht wird, bestens empfehlen können.

Verstorbene in Laibach.

Am 4. März. Ignaz Drusobec, Maurer, 35 J., Castellastraße Nr. 12, Tuberkulose.
Am 5. März. Josef Fieser, Arbeiter, 27 J., Castellastraße Nr. 12, Gehirnentzündung. — Simon Mikelič, Arbeitersohn, 18 Tage, Praderhof Nr. 19, Lebensschwäche.
Am 6. März. Josefa Hübler, Beamten-Witwe, 69 J., Wienerstraße Nr. 15, Herzfehler.
Am 7. März. Helena Fratović, Fründnerin, 83 J., Karlnästerstraße Nr. 7, Phämie. — Johanna Kerzan, Eisenbahn-conducteurs-Gattin, 34 J., Martinsstraße Nr. 13, Tabes dorsuales. — Katharina Weibl, Locomotivführers-Gattin, 36 J., Bahnhofgasse Nr. 28, Lungentuberkulose.
Am 8. März. Maria Zupančič, Locomotivführers-Gattin, 33 J., Feldgasse Nr. 38, Herzfehler. — Johann Lusner, Hausbesitzer, 71 J., Castellastraße Nr. 8, Lungenlähmung. — Victor Smoleč, Hausbesitzer, 42 J., Maria Theresienstraße Nr. 1, Herzlähmung. — Cäcilia Schmidt, Schuhmachers-Witwe, 64 J., Burgallgasse Nr. 9, Schlagfluß. — Johann Soberl, Kaufmannslehre, 40 J., Florianergasse Nr. 20, Lungen-tuberkulose.
Am 9. März. Agnes Ambroz, Stadtarbeiterin, 91 J., Burgallgasse Nr. 11, Altersschwäche. — Angela Schonta, Arbeiters-Tochter, 3 J. 10 Mon., Polanastraße Nr. 18, Basilar Meningitis. — Theresia Dreßler, Verpflegemeisters-Witwe, 70 J., Bahnhofgasse Nr. 31, Lungenlähmung be. acutem Lungenödem.

Im Civilspitale.

Am 2. März. Josef Cerne, Arbeiter, 26 J., Variola. (Epitaphiale, Polanastraße Nr. 42). — Am 5. März. Josef Mozina, Arbeiter, 46 J., Pneumonia dextra. — Johann Kribbel, Bergknappe, 23 J., Tuberkulose. — Am 6. März. Friederike Kamnitar, Verzehrungssteuer-Aufseher's-Gattin, 38 J., Tuberkulose. — Am 7. März. Johann Malensek, Riemer, 37 J., Epilepsie.

Witterungsbulletin aus Laibach.

Wärz	Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tagesmittel	Mari-mum	Mini-mum		
6	723.5	10.3	11.4	6.0	4.9	Bewölkt. Abends härmlicher SW., Blisen in N. und NO.
7	729.4	10.9	15.5	7.5	0.0	Morgens bewölkt. Nachmittags heiter.
8	738.0	6.6	9.4	0.0	0.0	Trübe. Abends heiter.
9	732.9	10.3	14.0	4.0	0.0	Morgens u. Abends heiter, tagsüber wechselnde Bewölkung.
10	734.5	9.3	16.0	1.0	4.0	Vormittags Südwind. Nachm. kalter NO. Regen mit etwas Schnee.
11	742.8	1.3	4.8	0.0	0.0	Kalt, heiter, Barometer rasch gestiegen.
12	739.5	1.1	6.0	2.0	0.0	Vormittags heiter. Nachmittags zunehmende Bewölkung.

Eingesendet.

Eine beunruhigende Krankheit, an welcher zahlreiche Classen leiden.

Die Krankheit fängt mit unbedeutenden Magenbeschwerden an, breitet sich aber, wenn vernachlässigt, über den ganzen Körper aus, ergreift Nieren, Leber, Brustdrüse, in der That das ganze Drüsensystem, so daß der davon Betroffene eine traurige Existenz hinschleppt, bis der Tod ihn von seinen Leiden erlöst. Die Krankheit wird häufig mit anderen Krankheiten verwechselt; wenn aber der Leser sich die folgenden Fragen vorlegt, so wird er im Stande sein, zu entscheiden, ob er an einer solchen Krankheit leide: Fühle ich nach dem Essen Beschwerden, Schmerzen, oder Schwierigkeit im Athmen? Ueberkommt mich ein dumpfes, drückendes Gefühl, begleitet von Schläfrigkeit? Sind die Augen gelblich? Sammelt sich Morgens an Gaumen und

Röhren ein dicker, flebriger Schleim an, begleitet von einem schlechten Geschmack im Munde? Ist die Zunge belegt? Ist die rechte Seite aufgeblasen, als wenn die Leber anschwellte? Ist Verstopfung vorhanden? Werde ich schwindlig, wenn ich mich plötzlich aus liegender Lage erhebe? Sind die Nierenabsonderungen spärlich und dunkel gefärbt, und lassen sie, nachdem sie etwas gestanden, einen Niederschlag zurück? Gährt das Essen im Magen bald nach dem Genuß, und entstehen Blähungen oder häufiges Aufstoßen? Ist häufiges Herzklappen vorhanden? Diese verschiedenen Symptome treten zwar vielleicht nicht zusammen auf, der Kranke leidet aber an ihnen nacheinander, je nachdem die schreckliche Krankheit fortschreitet. Ist das Leiden ein altes, so tritt ein kurzer, trockener Husten ein, der später von Auswurf begleitet wird. Im fortgeschrittenen Stadium der Krankheit nimmt die Haut ein schmutziges, bräunliches Ansehen an, und Hände und Füße sind mit kaltem, flebrigen Schweiß bedeckt. Mit dem Fortschritt der Erkrankung der Leber und Nieren stellen sich rheumatische Schmerzen ein, bei denen die gewöhnliche Behandlung gänzlich erfolglos ist. Dieses Leiden entsetzt aus Unverdaulichkeit oder Dyspepsie, die man durch das Einnehmen einer kleinen Dose einer geeigneten Arznei beseitigen kann, wenn man sie gleich beim ersten Erscheinen der Krankheit gebraucht. Es ist daher äußerst wichtig, daß die Krankheit sofort bei ihrem ersten Auftreten richtig behandelt wird, da eine kleine Arzneidose dann noch genügt, das Uebel zu heilen; selbst wenn die Krankheit schon Wurzel gefaßt hat, sollte man mit dem Gebrauch der richtigen Arznei so lange fortfahren, bis die letzte Spur des Uebels ausgerottet ist, der Appetit wieder zurückkehrt und die Verdauungsorgane wieder gänzlich hergestellt sind. Das sicherste und wirksamste Mittel gegen diese Krankheit ist unstreitig der „Schäfer-Extract“, ein vegetabilisches Präparat, welches bei allen untenstehend angegebenen Apothekern zu haben ist. Dieser Extract greift die Krankheit in der Wurzel an und entfernt sie mit Stumpf und Stiel aus dem Körper.

Personen, welche an Verstopfung leiden, benötigen „Seigel's Abführ-Pillen“ in Verbindung mit dem „Schäfer-Extract“. Seigel's Abführ-Pillen heilen Verstopfung, bannen Fieber und Ermüdung, befreien von Kopfschmerz und unterdrücken Gallsucht. Sie sind die sichersten, angenehmsten und zugleich die vollkommensten Pillen, die bis jetzt angefertigt worden sind. Wer dieselben einmal versucht hat, wird gewiß mit deren Gebrauch fortfahren. Sie wirken allmählig und ohne Schmerzen zu verursachen.

Preis: 1 Flasche Schäfer-Extract fl. 1.25, 1 Schachtel „Seigel's Abführ-Pillen“ 50 fr.

Eigentümer des „Schäfer-Extract“: **A. J. White**, Limited in London, New-York; Vertreter der Firma, sowie Central-Verbandt: **J. Harna**, Apotheker in Kremier, Währen.

Dépôts: Für Krain bei Apotheker Herrn **Julius v. Trubocz**; für Görz bei D. **Christofletti**; für Klagenfurt bei **P. Pirnbacher**; für Villach bei **Dr. Kumpf**; weitere Dépôts in Udria, Stein, Hermagor, Tarvis und Zara. 1681

Für Gichtleidende.

Herrn **Franz Joh. Kwizda**, k. k. Hof-lieferant und Kreisapotheker in Kornenburg.

Von meinem langjährigen schmerzlichen Leiden in den Füßen, welches sich letzterer Zeit trotz aller möglichen gebrauchten Mittel derart verschlimmert hat, daß ich mich kaum im Zimmer bewegen konnte, wurde ich durch Anwendung **Ihres Gichtfluid** nicht nur in kürzester Zeit vollkommen befreit, sondern bin ich auch jetzt schon ganz gut zu Fuß. **Ihnen für dieses vortreffliche Mittel meinen Dank** aussprechend, zeichne hochachtungsvoll

Vincenz Konecny,
Etuifabrikant, Gätnergasse Nr. 20.

Wien, 26. März 1881.

Zu beziehen durch alle Apotheken. Hauptdepot: **Kreisapotheke in Kornenburg**. (1554)

Zur gefälligen Beachtung. Beim Ankauf dieses Präparates bitten wir das **P. S. Publitem**, stets **Kwizda's Gichtfluid** zu verlangen und darauf zu achten, dass sowohl jede **Flasche**, als auch der **Carton** mit **neiger Schutzmarke** versehen ist.

Die sogenannten Hausmittelchen und ihre Wandlungen.

Seit den ältesten Zeiten ist es bei den meisten Völkern Brauch, sogenannte Hausmittelchen stets vorräthig zu halten um bei plötzlich eintretenden Krankheitsfällen sie rasch zur Hand, resp. zur Hilfe zu haben. Aber auch diese Hausmittelchen, welche von Generation zu Generation überliefert werden, haben, wie jedes Ding in der Welt, ihre Wandlungen durchzumachen. In dem Maße, wie z. B. die ehedem so sehr im Argen gelegene medicinische Wissenschaft mehr und mehr zum Lichte der Erkenntniß gelangte, in dem gleichen Maße verschwanden die zahllosen, zum größten Theile aus Zufälligkeiten bestehenden Pillen und Mixturen der alten Zeit und machten den auf Basis der bedeutenden Ergründungen der Wissenschaft componirten Mitteln Platz.

Unter diesen letzteren nehmen die nun seit Jahren bekannten und außerordentlich beliebten Apotheker **R. Brandt'schen Schweizerpillen**, denen erste medicinische Autoritäten das Zeugniß ausstellen, bei Verstopfung, Blutandrang nach Kopf und Brust, Schwindelanfällen, Leber-, Gallen- und Hämorrhoidal-leiden ein ebenso angenehm zu gebrauchendes, wie sichre

wirkendes und unschädliches Mittel zu sein, anerkanntermaßen die erste Stelle ein. Es gibt fast kein Haus mehr, in welchem dieses vortreffliche Mittel, das außerdem noch den Vortheil der Billigkeit hat (es kostet die Schwacht, welche 50 Pillen enthält, nur 70 Kreuzer und sind dieselben in fast allen Apotheken vorräthig), nicht Eingang gefunden hätte und damit sind die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen denn auch zum rechten und rechten Hausmittel geworden und werden es voraussichtlich auch noch lange bleiben. (1647)

Attest.

Durch 18 Jahre litt ich an Verkleinerung der Verdauungsorgane, welche die Verdauung derart störte, daß ich stets zu Purganzschritten mußte, um nur eine vorübergehende Erleichterung zu erzielen.

Diese war aber in den letzten Jahren eine so geringe, daß sich die Beschwerden in sehr kurzen Pausen verstärkt wiederholten und meinen Lebensberuf empfindlich störten.

Vor 3 Jahren nun versuchte ich es mit der Heilmethode des Herrn Popp in Heide, welche mir von einem Geheilten empfohlen wurde. Schon nach kurzer Zeit war ich von diesem unerquicklichen Zustande befreit, der seitdem nur nach 2- bis 3monatlichen Pausen in einem sehr geringen Grade zum Vorschein kommt. 1-2 Pulver genügen, die kaum nennenswerte Verstimmung zu beseitigen, so daß ich mich so viel als gesund betrachten kann, da der Gebrauch der vorzüglichen Pulver weder meine Lebensweise, noch meinen Beruf im Geringsten beeinträchtigt oder stört.

Indem ich für die schnelle Genesung danke, erachte ich es für meine angenehme Pflicht, jede sich bietende Gelegenheit zu benützen, die einfache und doch schnell wirkende Heilmethode anzupfehlen. Vor Beginn einer Cur empfiehlt es sich, von J. J. Popp's Poliklinik in Heide (Holstein) die Broschüre Magen- und Darmkatarrh zu verlangen.

Borgo di val sugana (Tirol, Bez. Trient), im Juli 1882.
J. Sollenstein,
f. t. Hauptmann des 9. Tiroler Jäger-Bataillons.

Gesucht

werden die nachstehenden Nummern des „**Laibacher Wochenblatt**“: 1, 2, 11 und 13 ex 1880, 29, 37 und 68 ex 1881. Man bittet, die betreffenden Blätter auf Wunsch gegen angemessene Bezahlung — an die Administration (Herrengasse 12) senden zu wollen.

Danksagung.

Tiefbewegten Herzens sprechen wir für die zahllosen Beweise warmer Theilnahme während der schweren Krankheit und anlässlich des Todes unseres theuren, unvergesslichen Bruders, bez. Onkels und Schwagers, des Herrn

Victor Smolé,

unseren innigen, tiefgefühlten Dank aus. Zu gleichem Danke fühlen wir uns verpflichtet für die vielen dem Verstorbenen gewidmeten Kränzchen und für die Theilnahme der Freunde und Bekannten, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen, sowie den Herren Sängern der philharmonischen Gesellschaft für ihren erhebenden Gesang.

Die trauernden Angehörigen.

Buchführung,

einfache, doppelte, italienische, amerikanische. Gründliche Ausbildung zum perfecten Buchhalter und Comptabilisten. Günstigster Erfolg für Jedermann garantiert. Prospecte und Probebrief gratis und franco. Keine Vorauszahlung. Kaufmann. Unterrichts-Institut „Mercur“. Abtheilung für briefl. Unterricht, Wien, I., Wollzeile 11. — Bücheranfrage, Bücherrevision und Bücherabschlüsse für Kaufleute und Gewerbetreibende gegen billiges Honorar. (1658) 12-9



Danksagung.

Mein verstorbenen Mann, Herr Dr. Anton Prus, Advocat hier, war bei der Lebensversicherungsgesellschaft

„The Fresham“ in London

mit einer namhaften Summe zu meinen Gunsten versichert. Der General-Repräsentant in Laibach dieser Anstalt, Herr Guido Zeschko, bezahlte mir das versicherte Capital ohne jeglichen Abzug auf das Pünktlichste aus. Ich sage selbst öffentlich Dank, diese allgemein wegen besonderer Solidität bekannte Anstalt wärmstens empfehlend und Jedermann auf den hohen Werth der Versicherung aufmerksam machend.

Gonobitz, 5. März 1885.

Josefine Prus.

Kaffee direct aus Hamburg.

Director Versandt aus unseren renomirten in gros-Magazinen von Kaffee, Thee, Delicatessen etc. bei vorzüglichster Waare billigste Preise, portofrei, franco Verpackung, gegen Nachnahme.

Kaffee in Säcken von 5 Ko. Preis fl. ö. W.	
Gesinckkaffee gutschmeck.	3.20
Rio fein kräftig	3.50
Santos ausgiebig, rein	3.75
Cuba, grün, kräftig, brillant	4.20
Afr. Perl-Mocca echt feurig	4.45
Ceylon blaugrün, kräftig	4.95
Java, grün, kräftig, delicat	5.—
Goldjava extrafein milde	5.20
Portorico, arom., kräftig	5.30
Perlkaffee, hochfein, grün	5.90
Java, grossbohn., hochf., delic.	5.95
Arab. Mocca, edel, feurig	7.20

Chinesischer Thee in eleganter Verpackung Preis per Ko. fl. ö. W.	
Congogrus ohne Staub fein.	1.70
Congo, extrafein	2.60
Souchong, superfein	3.70
Peeoo Souchong, extrafein	4.90
Kaiser-Melange Familienh.	4.20
Jamaika-Rum la. 4 Liter	4.20
Caviar la. 4 Ko. netto	7.50
milde gesalz.	2.50
Sprossen, ca. 240 St.	1.50
Delicat. pr. 2Kst. ca. 480 St.	2.50

Saison-Preisliste ca. 1000 Artikel gratis franco.
ETTLINGER & Co., Hamburg,
Weltpost-Versandt. (1605) 18-18



Beim Kaufe ist genau auf diese Schutzmarke (Dedel) mit dem Namen **J. Bendik** zu achten, um nicht getäuscht zu werden, weil leider in ähnlichen Dosen mit Schutzmarke, ebenfalls Leder-nahrungsfett benannt, ein oft elendes, dem Leder schädliches Fettgemische gefüllt wird, um dadurch leichter abzusetzen.

Preise: per Dose = 40 Deka 1 fl.,
per 1/2 Dose = 18 Deka 50 fr.,
per 1/4 Dose = 8 Deka 25 fr.,
per 1/8 Dose = 3 1/2 Deka 12 1/2 fr.

Wiederverkäufer Rabatt.

Ist das Beste für Schuhwerk, Pferdegeschirr, Wagenleder etc., welches mit 18 Diplomen und Medaillen schon prämiirt wurde und bei Ausstellungen jede Concurrenz befiegte.

Haupt-Versandt-Depôt:
J. Bendik in St. Valentin.
Depôt für Krain:
Schusehnik & Weber in Laibach.

Erste Bezugsquelle

für	
Speckbücklinge	per 5 Ko. Packet fl. 1.80 fr.
Specklundern	fl. 2.10 fr.
Laachsheringe	fl. 2.16 fr.
Ger. Aul	fl. 6.30 fr.
Aal-Roulade	fl. 4.50 fr.
Aal en Gelee	fl. 3.72 fr.
Fischroulade	fl. 2.28 fr.
Kronsardinen	fl. 1.68 fr.
Vollharinge	fl. 1.80 fr.
Caviar, Ural Perl	fl. 8.10 fr.
Caviar, „ „	fl. 4.38 fr.
Caviar, „ „	fl. 2.40 fr.

Preise verstehen sich portofrei. (1695) 5-1
Den Zoll für Oesterreich hat Empfänger zu bezahlen.

Hamburg. May Kreimeyer.



Carl Karinger, Michael Kastner, Laibach,

empfehlen ihren P. Kunden Zacherl's neueste auserwählte Pulver - Specialität, welche an intensiver Kraft und Sicherheit alle bisherigen Mittel übertrifft:

„Zacherlin“

zur totalen Vertilgung und Ausrottung aller schädlichen und lästigen Insecten, als: Wanzen, Flöhe, Schwaben, Motten, Fliegen, Läuse, Ameisen etc.

Besonders muß davor gewarnt werden: „Zacherlin“ ja nicht mit dem gewöhnlichen Insectenpulver zu verwechseln! Das „Zacherlin“ wird nur in Originalflaschen — nie aber in losem Papier verkauft oder offen ausgegeben! Die Originalflaschen müssen, um echt zu sein, die Namensfertigung und Schutzmarke tragen.



J. Zacherl

In 1 Minute, ohne zu büßten, spiegelblanke Stiefel.

Man ärgere sich nicht mehr über schlecht genutzte Stiefel, sondern benütze ausschließlich die neue flüssige französische Moment - Glanz - Wische, welche amtlich untersucht und dem Leder nicht schädlich befunden wurde. Dieselbe glänzt augenblicklich, ohne dass man büßtet, trocknet sofort, macht wasserdicht. Für alle Arten Schuhwerk vorzüglich, sehr praktisch für hohe Stiefel. Unübertroffen für Pferdegeschirr, macht alle Lederwaren wie neu! Versandt portofrei: 2 Flaschen ö. W. fl. 1.30, 6 Flaschen ö. W. fl. 3, 12 Flaschen ö. W. fl. 4.80 gegen Einsendung des Betrages an das Haupt-Depôt:

Rich. Gaertner,
Giselstrasse 4,
Wien, I.
(1685) 10-1

!! Durchführung!!

jeder geschäftlichen oder auch privaten, delikaten, schwierigen Commission durch das Oesterr. Interventions-Bureau, Wien, VI., Casa piecola. (1678) 20-4

Eine große Partie Tuch-Reste

(3-4 Meter), in allen Farben, auf complete Herrenanzüge verendet mittel Nachnahme 1 Rest pr. fl. 5. L. Storch in Brunn. Nichtconveniente Reste werden ohne Anhang zurüdge- 13-9 nommen. (1649)

Tausende,

die an Blasenkrankheiten, insbesondere auch Bettnässen, in den schlimmsten Fällen gelitten, wurden geheilt durch **F. C. BAUER**, Specialist.

Basel - Binningen (Schweiz). Prosp. u. beglaub. Zeugn. gratis. (1666) 8-7

Durch Kampf zum Sieg!

Trotz allerlei Anfechtungen ist der echte Anker-Pain-Expeller heute doch das verbreitetste und beliebteste Hausmittel. Tausende wissen aus eigener Erfahrung, daß es gegen Gicht und Rheumatismus nichts Besseres gibt, als den echten Pain-Expeller! Darum kann mit Recht zu einem Versuch gerathen werden. Preis 40 und 70 fr. Vorräthig in den meist 6-5 sten Apotheken. (1600) F. A. Richter & Cie., Wien. Haupt-Depôt: Apotheke zum „Goldenen Löwen“, Praga, Riflasplatz.

Bitte! Lesen Sie!

Ich habe den ganzen Vorrath einer berühmten Roggen- u. Pferde- decken-Fabrik bei einer Versteigerung um die Hälfte des regulären Preises käuflich an mich gebracht und gebe daher, so lange der Vorrath reicht, um

Nur fl. 1.70
1640 Stück riesig große, ungeheuerdicke, breite, unverwüßliche

Pferde-Decken.

Diese Decken sind 160 Centimeter lang und 110 Centimeter breit, mit farbigen Bordüren versehen, und sind wie ein Brett, daher wahrhaft unerwundlich. Verwendung gegen Gassa oder Nachnahme. Täglich werden nach allen Weltgegenden diese Decken versendet und finden überall ungemeynen Anklang, da dieselben auch als Bettdecken verwendet werden können und früher mehr als das Doppelte gekostet haben.

Dankschreiben! Mit ihren Decken überaus zufrieden, ersuche ich Sie, mir abermals 10 Stück Pferde-Decken, wie lethin gesendet, abzuschieken.

Graf Bouquoy,
Adresse: Hecht's Web- waaren-Manufactur, Wien, I. Bezirk, Kolowratring Nr. 9. (1689) 5-1

Special- Arzt Dr. Briess für

Haar- u. Haut-

Krankheiten, als Ausfallen der Haare, Kahlheit, frühes Ergrauen, Schuppen, Finnen, Bleichen, Geschwüre, Warzen, Sommersprossen, Leber- u. Schwangerschaftsleiden, Pusteln, Mitesser, juckende und alle sonstige Ausschläge u. s. w. Wien, Stadt, Adlergasse 1B. Ordiniert von 1-4 Uhr, an Sonns und Feiertagen von 10-12 Uhr. (1697) 50-1

Bandwurm

heilt (auch brieflich) 1369 Dr. Bloch, Wien, Praterstrasse Nr. 42.

Kleiner Anzeiger.

Verkauft werden: Landgüter in Krain, Villa mit Wein- garten und Wald bei Cilli und Zinshäuser in Laibach.

Angekauft wird: Ein kleineres landtäschliches Gut in Ober- krain.

Verpachtet werden: Gast- häuser in Adelsberg und Albrich-Keitrig, Eisenhand- lung in Bischofslach, Gewölb und Magazin in Laibach und Oekonomie nächst Zwischen- wässern.

Zur Pachtung werden ge- wünscht: Gasthauslocalitäten in Laibach.

Dienstplage suchen: Gutver- walter, Kanzleischreiber, Hand- lungs-Commis, Herrschafts- kutscher, Hausknechte, Haus- repräsentanten, Ladenmädchen, und Köchinnen.

Näheres in F. Müller's Annoncen-Bureau, Herrengasse Nr. 12 in Laibach. (1696) 2-1

Berger's medicinische THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europa's mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupfernase, Frostbeulen, Schweissfüße, Kopf- und Bartschuppen. — Berger's Theerseife enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Fäulungen begreife man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die bekannte Schutzmarke.

Berger's med. Theer-Schwefelseife,

angewendet, nur beliebt man, wenn diese vorgezogen werden sollte, nur die Berger'sche Theer-Schwefelseife zu verlangen, da die ausländischen Imitationen wirkungslose Erzeugnisse sind. Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller

Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Badeschäume für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümiert ist. Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre. Fabrik und Hauptvertrieb: G. Sell & Comp., Troppau. Prämiert mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung, Wien 1883.

Depôts für Laibach: J. Svoboda, J. v. Trnkoczy, G. Piccoli, E. Birschitz, ferner in den meisten Apotheken in Krain. (1680) 18-21

Dr. Schmidt's bewährtes Hühneraugen-Pflaster

wird seit vielen Decennien als schmerzlos und sicher wirkendes Mittel zur vollständigen Entfernung der Hühneraugen angewendet.

Die Wirkung dieses Dr. Schmidt'schen Hühneraugenpflasters ist nahezu überraschend, da nach mehrmaligem Gebrauche jedes Hühnerauge ohne jegliche Operation schmerzlos entfernt werden kann.

Preis einer Schachtel mit 15 Pflasterchen und einer Hornspatel zum Herausheben der Hühneraugen 23 Kr. Dr. W.

NB. Beim Ankaufe dieser Präparate wolle das P. T. Publikum ausdrücklich Bittner's Fabrikate verlangen und nur jene als echt anerkennen, welche die volle Firma: Julius Bittner's Apotheke in Gloggnitz tragen, und alle ähnlichen Erzeugnisse als unwürdige Nachahmungen zurückweisen.

Hauptversandungsdepot: Gloggnitz, N.-Oest., in Julius Bittner's Apotheke. Ferner sind Dr. Schmidt's Hühneraugenpflaster und Dr. Behr's Nerven-Extract stets vorräthig in: **Laibach:** bei Herrn J. v. Trnkoczy, Apotheker, J. Svoboda sowie in den meisten Apotheken. (1590)

Dr. Behr's Nerven-Extract,

ein nach ärztlicher Vorschrift aus Heilkräften bereiteter Extract, welcher sich seit Jahren als vorzügliches Mittel gegen Nerven-schmerzen, Migräne, Sciatica, Kreuz- und Rückenmarks-schmerzen, Epilepsie, Lähmungen, Schwächezustände und Pollutionen bewährt.

Dr. Behr's Nerven-Extract wird auch mit bestem Erfolge angewendet gegen Gicht u. Rheumatismus, Steifheit der Muskeln, Gelenks- u. Muskelrheumatismus, nervösen Kopfschmerz u. Ohrenaus-sen. Dr. Behr's Nerven-Extract wird nur äußerlich angewendet.

Preis 1 Flasche mit genauer Gebrauchsanweisung 70 Kr. Dr. W.



Piccoli's Magen-Essenz

von G. Piccoli, Apotheker, Laibach.

Wie aus den Dankschreiben und ärztlichen Zeugnissen die ihrem Erzeuger zukommen, ersichtlich ist, heilt die Krankheiten des Magens und Unterleibes, Kolik, Krämpfe, das gastrische und Wechselstühle, Leibverstopfung, Hämorrhoiden, Gelbsucht, Migräne etc. und ist das beste Mittel für Kinder gegen die Würmer. 1 Flasche 10 Kr. — In Schachteln à 12 Flaschen wird gegen Nachnahme von 1 fl. 36 kr. vom Erzeuger versendet. Bei größerer Abnahme entsprechendem Rabatt. (1441) 15-11

Fortschritts-Specialist in diesem Fache. Medaille 1873.



Johann Klein's Harmonium- u. Harmonika-Fabrik, Wien, VII., Mariahilferstraße 86,

Filiale: Budapest, Tabakgasse 10, empfiehlt die feinsten Instrumente mit den besten Selbstunterrichtsschulen, mit einem Anhang von über 1200 der beliebtesten Musikviolen für ein-, zwei- und dreistimmige Harmonikas, ferner chromatisch gestimmte und Clavier-Harmonikas, Melodions, Harmonie-flüts, Harmoniums, Melodions zum Drehen, die feinsten Mundharmonikas etc.

Harmonium 5 Oct. einspiellig, 3 Register 75 fl., Harmonium 5 Oct. doppelspiellig, 3 Register 95 fl., mit 3 Registern bis zu 12 Registern aufwärts. Ariston mit 6 Noten 24 fl., Ariston mit 1 Register Tremolo 25 fl., Ariston mit 2 Regist. Tremolo forte piano 27 fl. Reparaturen in diesem Fache werden schnellstens und beidens effectuirt. Illustrierte Preisblätter auf Verlangen gratis. (1672) 6-6

Bittner's CONFEREN-SPRIT



fehlt in keiner Kranken- und Kinderstube; er ist ein Desinfectionsmittel von herrlichem unverfälschten Waldgeruch, besonders anzupfehlen ist die Anwendung des Bittner's Conferen-Sprit bei den Kinderkrankheiten und bei allen Epidemien. — Da Bittner's Conferen-Sprit die als heilsam bekannt balsamisch-balzigen, ätherisch-ölgigen Stoffe des immergrünen Fichtenbaumes in concentrirter reiner Form enthält, ist der Gebrauch des Bittner's Conferen-Sprit bei den Lungen- und Halsleiden von allen Ärzten empfohlen. Einzig und allein ist Bittner's Conferen-Sprit bei:

Jul. Bittner, Apotheker in Reichenau, N.-O. und in dem unten angeführten Depot zu haben. Preis einer Flasche Conferen-Sprit 80 kr., 6 Flaschen 4 fl., eines Patent-Beräubungs-Apparates fl. 1.80.

Depot für Krain bei Herrn Julius von Trnkoczy, Apotheker in Laibach.

Nur echt mit der Schutzmarke! Der „Patent-Beräubungs-Apparat“ trägt die Firma: „Bittner, Reichenau, N.-O.“ eingegossen. 1591

In dem klein. Schriftchen

Der Krankenfreund

findet der freundliche Leser eine Beschreibung solcher Hausmittel, welche sich nicht nur zur Beseitigung kleiner Unpässlichkeiten, rheumatischer Beschwerden etc. eignen, sondern welche auch vielfach bei ersten oder langwierigen Krankheiten von besser Wirkung sind. Bekanntlich ist oft das einfachste Hausmittel das beste und dürfte daher obiges Schriftchen für jeden Kranken von Nutzen sein. Am daselbe allgemein zugänglich zu machen, wird es von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig schon gegen eine 5 kr. Marke franco versandt. (1681) 7-2

Ein gebildetes Fräulein,

28 Jahre alt, welches französisch spricht und einen Haushalt zu leiten versteht, wünscht zur Erziehung von Kindern baldigst placirt zu werden. Adresse: Frau Anna Wirkner in Aussig a. d. Elbe, Kirchenplatz. (1690) 2-1



Amerika-Fahrkarten bei Arnold Reif, Wien, I., Pestalozziggasse 1. Die Reife über Antwerpen ist um 15 Tage länger als über Triest. — Auskunft gratis. (1471) 32-37

Agenten für Kautschuk-Stempel,

(60% Provision) sucht Jos. Herain, Prag. 3-2 für (1685)

Schweizer CHOCOLADEN & CACAO

aus der Fabrik Amédée Kohler & Fils LAUSANNE (Schweiz.) (Gegründet 1830.)

General-Agentur für Oesterreich-Ungarn: L. H. BERNSTEIN WIEN. IX., Berggasse 18. WIEN.

Zürich 1883. Ausser Preisbewerbung Mitglied der Jury.

CHOCOLADEN & CACAO

1641 24-10

Mit nur 250 Gulden kann man ohne jedes weitere Risiko mit 50 Stück österr. Credit-Actien auf das Steigen oder Fallen der Course speculiren und monatlich bei günstiger Tendenz 2-400 fl. verdienen.

Für Capitalisten!

Zur Durchführung von Effecten-Operationen ohne Risiko in den von mir empfohlenen Papieren, sowie zur Anlage von Capitalien in Werthpapieren gegen sofortige Capitals- und Gewinn-Auszahlung empfiehlt sich das

Bankhaus H. Knöpslmacher, Wien, Stadt, Wallnerstr. 11. Welche Informationen auf mündliche oder nicht anonyme schriftliche Anfragen neben in discreter Weise zu Diensten. (1668) 10-7

DAS BESTE Cigaretten-Papier ist das echte LE HOUBLON

Französisches Fabrikat von CAWLEY & HENRY in PARIS. VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT!

Nur echt ist dieses Cigaretten-Papier, wenn jedes Blatt den Stempel LE HOUBLON enthält und jeder Carton mit der untenstehenden Schutzmarke und Signatur versehen ist.

500 FEUILLES FORMAT FRANÇAIS CAWLEY & HENRY FABRIQUE PARIS. LE HOUBLON

Fac-Simile de l'Etiquette 17 Rde Béranger à PARIS.